

und ein hohes Niveau erreicht haben. Seien Sie versichert, daß wir im Sinne der getroffenen Vereinbarungen auch in Zukunft alles tun werden, um die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens sowie zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien zum Wohle unserer Völker zu vertiefen. Damit entsprechen wir unserem gemeinsamen Anliegen, den Frieden zu sichern und den Sozialismus in der Welt zu stärken.

Den Kommunisten und allen Werktätigen Ihres Landes wünsche ich von ganzem Herzen weitere Erfolge beim Voranschreiten auf dem Weg des Sozialismus, wofür der bevorstehende XIII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens neue Impulse geben wird.

Nehmen Sie, werte Genossen, zugleich meine besten Wünsche für weitere Erfolge in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit, für Gesundheit und persönliches Wohlergehen entgegen.

*E. Honecker*

*Generalsekretär des Zentralkomitees  
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands  
und Vorsitzender des Staatsrates  
der Deutschen Demokratischen Republik*

Berlin, den 29. November 1985

## Glückwunschtelegramm des Zentralkomitees der SED und des Staatsrates der DDR zum Internationalen Tag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk

Werter Genosse Arafat!

Aus Anlaß des »Internationalen Tages der Solidarität mit dem palästinensischen Volk« übermittle ich Ihnen, dem Exekutivkomitee der Palästinensischen Befreiungsorganisation und dem palästinensischen Volk im Namen des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatsrates und des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik sowie in meinem eigenen Namen solidarische Grüße.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt die Deutsche Demokratische Republik die Entwicklung im Nahen Osten. Die aggressive Politik des Imperialismus, sein Streben, den arabischen Völkern - darunter auch dem palästinensischen Volk - seinen Willen aufzuzwingen, ist Ursache dafür, daß diese Region einer der gefährlichsten Konflikttherde in der Welt bleibt.